

γ) Entstehung der Backsteinrichtung im Stil *Ludwig XIII.*

Die Detailbildung der Schule *Michelangelo's* — in der etwas schwerfälligen und übertriebenen Ausbildung, die sie in den Niederlanden erfahren hatte — vereinigte sich mit der nüchternen Backsteinrichtung des Hugenotten-Ministers *Sully*⁴⁷⁶). Die daraus entstandene Verbindung ist es, die man in erster Linie meint, wenn man in Frankreich im geschäftlichen Verkehr und in der gesellschaftlichen Sprache vom *Style Louis XIII.* spricht.

290.
Style
Louis XIII.

Schon an Gebäuden *Heinrich IV.* sieht man diese Detailbildung stellenweise auftreten. So an der Hirschgalerie zu Fontainebleau; der Seitenansicht der jonischen Kapitelle *Michelangelo's* am Conservatoren-Palast in Rom nachgebildet, treten hier Voluten als Abschluss von Lifenen aus der Mauer heraus, die ähnlich jenen aus einer weichen, kraftlosen, unelastischen Masse gebildet scheinen. In der im Schloß zu Fontainebleau befindlichen *Chapelle St.-Saturnin* treten schon mit dem Datum 1608 einige Details dieser Richtung auf.

291.
Beispiele
aus der Zeit
Heinrich IV.
und
Ludwig XIII.

Diese fette, leder- und teigartige Bildung des Details findet man ferner vielfach in Fontainebleau an Thüren des Vestibules, welches zur *Galerie Franz I.* und zur *Chapelle de la Trinité* führt, in letzterer unter und über der Tribune, an den Schranken, im Rankenwerk und an den Engelsköpfen des Hauptfrieses, an Cartouchen, Masken, Consolen, Füllungen der Bogendreiecke und zwischen den Pilastrern, am Gewölbe, und zwar treten diese Michelangelesken Formen inmitten anderer auf, die der strengeren Richtung angehören. *Fr. Mansart* gab in der Galerie des *Palais Mazarin*, die er für die Antiken des Cardinals errichtete (jetzt ein Theil der *Bibliothèque Nationale* zu Paris), eines der besten Beispiele der Backsteinrichtung *Ludwig XIII.* Er schloß sich dem System des Hôtels selbst an, das *Le Muet* 1633—49 für *Tubœuf* erbaut haben soll (Fig. 149) und welches nachher das *Palais Mazarin* wurde.

Auf eines der berühmtesten Beispiele dieser Richtung, das Schloß Beaumesnil, werden wir gelegentlich der Backsteinrichtung im Allgemeinen, im Kapitel über Stileigentümlichkeiten, zurückkommen.

Wir nennen einige weitere Beispiele, die in *Rouyer's* bekanntem Werke⁴⁷⁷) abgebildet sind:

Das Haus in der *rue du Moulin du Roi* zu Abbeville (um 1625) mit Backstein- und Stein-Façade (Bl. 22—23) zeigt geschweifte Giebel, Teig-Consolen, Cartouchen und schwere Palmen.

Der *Pavillon des Arquebusers* zu Soissons (um 1623) (Bl. 19). Nach den Ornamenten der drei unteren Bauschichten könnte man an die Zeit von 1560 denken.

Die Decke des Saales der Mufen im Schloß zu Oiron (um 1625) (Bl. 21), Leder-Cartouchen und schwere Palmen.

Die Capelle im *Hôtel-Dieu* zu Compiègne (um 1630) (Bl. 25), Leder-Cartouchen, schwere Palmen, Engel mit schweren Flügeln, Lederblättern und perlenartigen Samenfgeln.

Schwerfälliges Rankenwerk mit freien Linien und schweren Blattspitzen, fette Rosetten, Deckenrahmen, zum Theile mit Lederformen sieht man an der Decke der *Chambre du Conseil* im Affisenhof zu Paris (um 1622) (Bl. 18).

Ziemlich streng in den Hauptformen, aber mit Leder-Cartouchen, schwerfälligen Akanthus-Consolen und gebrochenen Formen sind die Chorsthühle von *St.-Pierre* zu Touloufe (nach 1659) (Bl. 15—16).

Es darf nicht vergeffen werden, daß die Verwendung von verzahnten Quader-einfassungen an den Ecken und Oeffnungen ohne Backsteine als ausschließlic

292.
Quader-
verzahnungen
ohne
Backstein.

⁴⁷⁶) Siehe Art. 229, S. 208. Die verzahnten Quadereinfassungen der Ecken und Oeffnungen hat selbstverständlich weder die Zeit *Heinrich IV.* noch diejenige *Ludwig XIII.* erfunden. Sie ist das Ergebnis der fructiven Verbindung von Quadern mit einem geringeren Material, wie Bruchsteinen oder Backsteinen. (Siehe Fig. 141, 143 u. 144—147.) Gelegentlich der Backsteinrichtung wird im Folgenden darauf zurückzukommen sein.

⁴⁷⁷) ROUYER, E. & A. DARCEL. *L'art architectural en France etc.* Paris 1859—66.

decoratives System einer Façade bedeutend älter, als die Phafen *Heinrich IV.* und *Ludwig XIII.* find.

Wir geben hierfür folgende Beispiele:

Die verzahnten Einfassungen der Ecken und Fenster geben dem schon unter *Franz I.* erfolgten Umbau des *Pavillon de St.-Louis* in Fontainebleau, an dem auch die Mauerflächen aus Stein find, denselben trocken-nüchternen Charakter, den wir an der Hugenottenrichtung *Sully's* wahrnehmen.

Im Umbau des Schlosses St.-Maur, den *De l'Orme* für *Katharina von Medici* vornahm, hatten die Doppelpavillons mit ihren verzahnten Einfassungen der Ecken und Fenster sowohl, als auch in allen Verhältnissen durchaus den Charakter des fog. Stils *Louis XIII.* ⁴⁷⁸⁾.

In der Zeit *Ludwig XIII.* giebt es ebenfalls Beispiele hiervon. Das Schloß Angerville-Bailleul, unweit Fécamp ⁴⁷⁹⁾ zeigt an Ecken und Fenstern diese Einrahmungen verzahnter Quader, die sich hier statt von Backsteinmauerflächen ebenfalls von Quadermauern abheben ⁴⁸⁰⁾.

δ) Baroccoartige Stilrichtung.
(*Genre Barocco.*)

Für die hier im Besonderen gemeinte Richtung ist mir keine französische Bezeichnung bekannt. Deshalb habe ich einen französischen Namen als Erklärung (in Klammer) vorgeschlagen. Ich vermute, daß Beispiele dieser Richtung gemeint sind, wenn *Rivoalen* ⁴⁸¹⁾ die Worte *tourmentés* und *grotesques*, ferner *Lechevallier Chevignard* das Wort *style macaronique* gebraucht (siehe Art. 297, S. 237).

In der in Rede stehenden Stilrichtung ist der Einfluß *Michelangelo's* und seiner Schule viel bedeutender, als in der Backsteinrichtung, wo sie nur gewisse Details berührte. Hier ist es feine freiere spätere Compositionsweise, die als Grundlage dient. In Frankreich scheinen ganze Gebäude im Stil dieser Richtung felten zu sein. Sie dürfte sich besonders auf Gliederungen des inneren

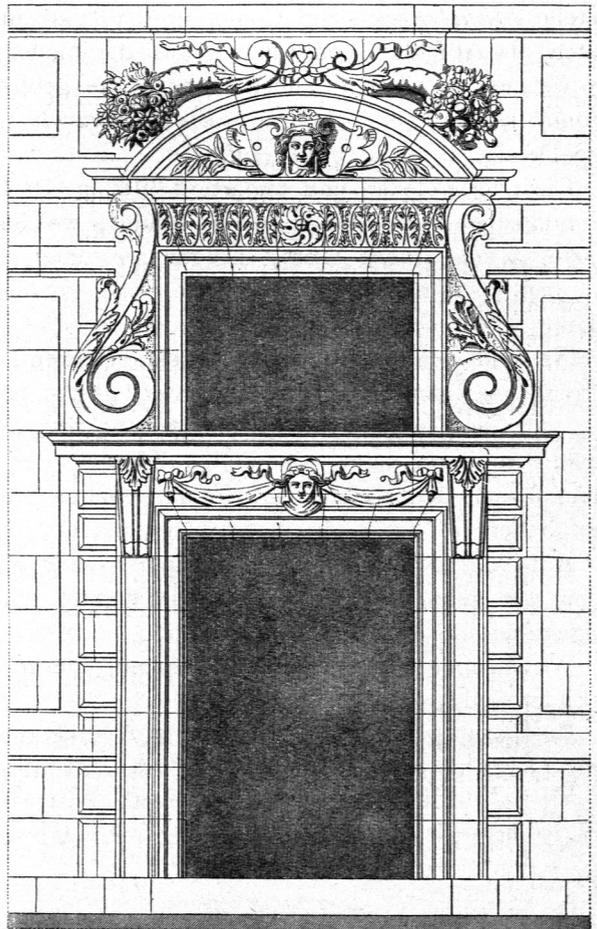


Fig. 54.

Thür vom *Hôtel de Sully* zu Paris ⁴⁸⁴⁾.

⁴⁷⁸⁾ Abgebildet in: DU CERCEAU, J. A. *Les Plus Excellents bastiments de France.* Bd. II. Paris 1579 — und in: GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau etc.* Paris 1887. Fig. 100, S. 201.

⁴⁷⁹⁾ Abgebildet in: LÜBKE, W. *Geschichte der Renaissance in Frankreich.* 2. Aufl. Stuttgart 1885. S. 299 (nach SAUVAGEOT).

⁴⁸⁰⁾ In Florenz baute um 1625 *Gherardo Silvani* den Hof des *Palazzo Castell*, später *Fenzi*, jetzt *Banca Nazionale* in der *Via Cavour* mit drei Reihen Fenster, die als Umrahmung bloß Quaderverzahnungen haben, wie beim fog. *Style Henri IV.* und *Louis XIII.*; bloß der Backstein dazwischen und die verzahnten Lifenen fehlen an den Ecken, die er dafür an der Façade angebracht hat.

⁴⁸¹⁾ *Rivoalen* deutet auf verschiedene Erscheinungen in der Architektur zur Zeit *Ludwig XIII.* hin. Sie könne streng (*austère*) oder auch unruhig gequält (*tourmentée*) sein. Eben so könne sie sich düster (*triste*) und andere Male grotesk zeigen. (Siehe: PLANAT, E. *Encyclopédie de l'architecture.* Paris 1888—93. Bd. VI, S. 570.)